

Esri

## Geodaten für kommunale Klimaanpassung

**[29.06.2026] Die zunehmende Häufigkeit von Hitzewellen erfordert belastbare Datengrundlagen und abgestimmte Prozesse innerhalb der Verwaltung. Räumliche Analysen unterstützen dabei, komplexe Zusammenhänge nachvollziehbar aufzubereiten und Entscheidungsprozesse zu strukturieren.**

Die aktuelle Hitzewelle zeigt erneut, vor welchen Aufgaben Städte und Gemeinden im Umgang mit klimabedingten Extremereignissen stehen. Hohe Temperaturen belasten nicht nur Straßen, Gebäude und technische Infrastrukturen. Sie können auch erhebliche gesundheitliche Risiken für die Bevölkerung mit sich bringen. Umso wichtiger wird die Frage, wie Kommunen ihre Planungs- und Entscheidungsprozesse datenbasiert und ressortübergreifend ausrichten können.

Geoinformationssysteme helfen dabei, unterschiedliche Datenquellen zusammenzuführen und räumlich auszuwerten. Dazu zählen Temperaturmessungen, Satellitendaten, Informationen zur Flächennutzung und demografische Daten. Aus diesen Informationen entsteht ein differenziertes Lagebild, mit dem Verwaltungen Belastungsschwerpunkte erkennen und Maßnahmen gezielter priorisieren können. Lösungen wie ArcGIS des GIS-Anbieters [Esri Deutschland](#) werden dafür in vielen Kommunen eingesetzt.

### Kühle Orte sichtbar machen

Geoinformationssysteme werden schon jetzt praktisch eingesetzt, um Hitzeaktionspläne zu entwickeln und fortzuschreiben. Interaktive Stadtpläne, etwa in Karlsruhe oder Bergisch Gladbach, zeigen öffentlich zugängliche kühle Orte und geben damit der Verwaltung wie auch der Bevölkerung die Orientierung. Zugleich können digitale Karten aktuelle Informationen zu Trinkwasserangeboten, klimatisierten Einrichtungen oder weiteren relevanten Infrastrukturen bereitstellen. Gemeinsame Datenplattformen erleichtern außerdem die Abstimmung zwischen Stadtplanung, Umwelt, Gesundheit und Katastrophenschutz. Informationen werden so zentral machen und lassen sich zudem fortlaufend aktualisieren – ein wichtiger Vorteil, wenn sich Lagen schnell verändern.

### Vom Akutfall zur Daueraufgabe

Auch für strategische Ziele, etwa im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel oder kommunaler Klimaanpassungskonzepte, gewinnen solche Werkzeuge an Bedeutung. Sie helfen, Maßnahmen evidenzbasiert zu priorisieren, Fortschritte zu dokumentieren und Planungsprozesse transparenter zu machen. Neben der kurzfristigen Reaktion auf akute Hitzeereignisse unterstützen Geoinformationssysteme auch die langfristige Stadtentwicklung. Szenarioanalysen und digitale Modelle ermöglichen es, die Wirkung geplanter Maßnahmen im Voraus abzuschätzen. Damit wird Klimaanpassung zunehmend als dauerhafte Querschnittsaufgabe sichtbar, die koordinierte, datenbasierte und räumlich fundierte Entscheidungen erfordert.

(sib)

Stichwörter: Geodaten-Management, Erderwärmung, Klimaanpassung, Klimaschutz, Klimawandel